



Diesmal geht es um unseren lieben Grazer Schloßberg himself, um unser Stadtjuwel sondergleichen. Politik- und Geschäftsinteressen wollen ihm den Garaus machen, um daraus eigennützig Kapital zu schlagen. "Der Berg ruft." So hatte es der sel. Luis Trenker sicher nicht gemeint, vielmehr wird der Berg gerufen, und zwar von Leuten, die mit Graz nichts anderes anzufangen wissen, als unser Stadtheiligtum total zu vermarkten, zu kommerzialisieren.

Daß es den felsigen Schloßberg in Graz überhaupt gibt, haben wir - einer uralten Legende zufolge - dem Teufel zu verdanken. Derselbe hatte nämlich anlässlich seiner Teilnahme an einem Hexen-Tanzfest auf dem nahen Schöckel (dem Grazer Hausberg) den schweren Felsen auf dem Luftwege mit sich geschleppt. Warum, ist nicht überliefert. Aber was tut man sich nicht alles an, wenn fleischliche Genüsse winken. Jedenfalls muß es ein Mords-Trumm-Teufel gewesen sein. Dem aber schließlich seine voluminöse Fracht zu schwer geworden sein mag, so daß er sie, vermutlich aus Konditionsmangel oder um sich den erwartungsfrohen Hexen gegenüber nicht vorzeitig zu verausgaben, einfach fallen ließ. Dort liegt der Schloßberg noch jetzt. Mitten in Graz. Viele Sagen ranken sich um ihn und ebenso die Grazer Stadtentwicklung.

Die Geschichte des Schloßberges ist vielgestaltig. Sie reicht von Festungsbauten, Beherrschung eines grausigen Staatskerkers, feindlichen Belagerungen, Abwehr napoleonischer Angriffe, Schleifung der Kasematten bis zur Schaffung einer Grün-Oase für die Grazer Bürger. Dieser von vielen Menschen bewunderte und geschätzte Zustand hielt bis vor etwa 30 Jahren an. Dann ließen unsere Stadtverantwortlichen unser kostbarstes Schmuckstück, von einzelnen Alibi-Aktionen abgesehen, immer mehr verwahrlosen und verkommen. Der um sich greifende, aber nicht wirksam bekämpfte Vandalismus tat sein übriges. Der Schloßberg ist eigentlich nicht mehr herzeigbar. Darunter leidet nicht nur ganz Graz.

Während des letzten Weltkrieges wurde im Berginneren ein kilometerlanges Stollensystem gegraben, das der Grazer Bevölkerung Schutz bei Luftangriffen bieten sollte und auch bot. Seither liegen die Stollen aus Mangel an Luftangriffen brach. Nur eine Märchen-Grottenbahn fristet in einem Teil davon ein eher kümmerliches Dasein.

Kaum hatte unlängst unsere beliebte Schloßberg-Standseilbahn ihr 100jähriges Bestandsjubiläum gefeiert, wurden die Grazer und ihr Schloßberg plötzlich von einem wahren Trommelfeuer überschüttet, einem Hagel aus profitversprechenden Ideen, was man aus dem Schloßberg alles herausholen könnte, außer Dolomitgestein. Unsere Ge-

weil er sich nicht in Zeitdruck bringen lassen will. Schlimmer ist der Finanzierungsdruck. Wie man den kleinkriegen will, ist absolut offen. Schon wird nach ausländischen Großinvestoren gesucht. Vielleicht findet man welche, denn ohne Auslandskapital läuft in Österreich derzeit so gut wie nichts.

## VOM SCHLOSSBERG AUS

schaftswelt, Politiker, zukunftsorientierte Planer, Baufirmen und Kulturprotagonisten überboten sich förmlich im Rausch ihrer Schloßbergvisionen. Da man unsere zwar eifrigen, aber wenig durchschlagskräftigen Naturschützer nicht vergrämen will, die auf eine intakte und naturgemäße Außenhaut des Schloßbergmassivs großen Wert legen und überdies der Berg seit 10 Jahren als "geschützter Landschaftsteil" ausgewiesen ist, bleibt unseren Zukunftsperspektivisten nichts anderes übrig, als euphorisch in das Innere des Schloßberges einzudringen. Wie der Bohrer des Zahnarztes in einen kariösen Backenzahn, damit dieser dann gewinnbringend verfüllt werde. Mit Verbesserungen der "Infrastruktur" läßt sich vieles begründen. Wie man die "Infra"-Struktur des Schloßberges verbessern könnte, darüber gab es jüngst eine Enquete. Herausgekommen ist ein Sammel-surium an fast kindhaft anmutenden Flausen. Anbei eine unvollständige Aufzählung:

Rolltreppen-Zugänge, möglichst auch vom Hauptplatz aus, eine siebengeschoßige Garage für 577 Parkplätze, Unterquerung durch die Straßenbahn, IMAX-Kino mit 50 Metern Durchmesser, eine Kunsthochschule, die "Halle für alle", Ausstellungen mit altem Zeughausinventar und neueren "Kulturgütern", Hotel, Casino, neues Kongreßzentrum, Museen usw. Letzte Meldung betrifft ein Erlebnisbad. Keine Ahnung, in welchen Erlebnissen man sich da baden sollte, ohne Tageslicht. Der Vorschlag, einige Schloßberghöhlen als Katakomben für dahingeschiedene Dauermieter zwecks posthumer Folgenutzung auszubauen, ist leider noch nicht eingebracht worden.

Bis zum Jahre 2000, wenn in Graz die große Landesausstellung steigt, hätte man das alles gern beisammen. Unseres Bürgermeisters Realitätsbezug ist zu bewundern,

Früher war das so, daß die Grazer ihre Besucher voller Stolz und zu deren Entzücken "auf" den Schloßberg geführt haben. Das soll sich also aufhören. Man möge tunlichst nur noch "in" den Schloßberg gehen und sein Geld an Kassenschaltern abliefern. Das öde Bankersitzen oder Eichkatzler-Schauen ist abzulehnen, weil das für andere im Grunde nicht viel bringt.

Angesichts dessen, was den Grazern da alles so bevorsteht, ertappt man sich manchmal bei dem Gedankenspiel "Wäs wäre, wenn?" Zum Beispiel, was wäre, wenn der eingangs erwähnte Teufel hier eingreifen täte und den ganzen Schloßberg wieder mitnähme, etwa nach einer fröhlichen Walpurgisnacht auf dem Schöckel. Falls aber unsere Stadtoberen und deren geschäftsorientierte Hintermänner Zweifel an der Tragkraft des Leibhaftigen hegen könnten, empfiehlt sich vielleicht das Nachschlagen im Branchenkatalog. Könnte ja sein, daß man dort eine Firma findet, die den Lufttransport übernehmen würde, evtl. die "Devil's Cargo Comp. Inc.". In der norddeutschen Tiefebene zum Beispiel wäre man gewiß froh, eine solche Bergattraktion wie den Grazer Schloßberg geliefert zu bekommen. In Graz jedenfalls wäre dann ein riesiges, ebenes Areal frei für alle Arten der kommerziellen und kulturellen Ausbeutung, für Mega-Einkaufszentren, Wurstel-Prater für erlebnishungrige und bierdurstige Touristen, Museen aller Art (die eh kaum jemand besucht, die aber unbedingt dasein müssen wegen unserer hohen kulturellen Ansprüche), genügend Platz für gebührenträchtige Parkplätze, für eine Künstler-Spielwiese, ja sogar für ein Disney-World. Und dergleichen mehr.

Also bitte, versetzt unseren lieben Schloßberg, ehe ihm hier wehgetan wird. Es heißt, der Wille kann Berge versetzen. In Graz jedoch kann der Wille Berge verletzen. Einfach so und ohne uns zu fragen.

*Manfred Seiffert*